

## **1. Auftrag der katholischen Tageseinrichtung**

Der Kindergarten ist eine sozialpädagogische Einrichtung und hat neben der Betreuungsaufgabe einen eigenständigen Erziehungs- und Bildungsauftrag als Elementarbereich des Bildungssystems.

Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und die Beratung und die Information der Erziehungsberechtigten sind von wesentlicher Bedeutung; der Kindergarten ergänzt dadurch die Erziehung des Kindes in der Familie.

### **1.1. Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) §13 und nach dem Statut für die katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Münster**

Kindertageseinrichtungen haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

- (1.) Die Bildungs- und Erziehungsarbeit zielt darauf ab, das Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenz zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.
- (2.) Die Einrichtungen haben ihre Bildungskonzepte so zu gestalten, dass die individuelle Bildungsförderung die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Eltern berücksichtigt und unabhängig von der sozialen Situation der Kinder sichergestellt ist. Die Einrichtungen sollen die Eltern über die Ergebnisse der Bildungsförderung regelmäßig unterrichten.
- (3.) Die Kinder wirken bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung ihrem Alter und ihren Bedürfnissen entsprechend mit.
- (4.) Die Entwicklung des Kindes soll beobachtet und regelmäßig dokumentiert werden. Die Bildungsdokumentationen setzt die schriftliche Zustimmung der Eltern voraus.
- (5.) Zur Erfüllung des Bildungsauftrages gehört die kontinuierliche Förderung der Sprachentwicklung des Kindes. Verfügt ein Kind nicht in altersgemäß üblichem Umfang über deutsche Sprachkenntnisse, hat die Tageseinrichtung dafür Sorge zu tragen, dass es eine zusätzliche Sprachförderung erhält.
- (6.) Die Integration behinderter Kinder soll besonders gefördert werden. Behinderte und nichtbehinderte Kinder sollen positive Wirkungsmöglichkeiten und Aufgaben innerhalb des Zusammenlebens erkennen und altersgemäße demokratische Verhaltensweisen einüben können. Auch gegenüber anderen Kulturen und Weltanschauungen soll Verständnis entwickelt und Toleranz gefördert werden.

## **2. Unsere Werthaltung und christliches Menschenbild**

Über den gesetzlichen Anspruch hinaus besteht für uns als katholischer Kindergarten ein zusätzlicher Auftrag darin, den Kindern unseren christlichen Glauben näher zu bringen.

Wir orientieren uns an den Werten und Leitlinien des christlichen Menschenbildes. Die Würde jedes einzelnen Menschen ist unantastbar. Die Achtung der besonderen Eigenart jedes Kindes und seiner Familie prägt daher entscheidend unsere alltägliche pädagogische Arbeit.

**Wir möchten, dass die Kinder in einer Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und Sicherheit im alltäglichen Miteinander etwas von der lebensspendenden Kraft des christlichen Glaubens erleben.**

Wichtig ist für Kinder das Erleben von Angenommen-Sein und Freundschaft. Die Erfahrung von Gemeinschaft und Solidarität gehört daher zum wesentlichen Bestandteil unseres Konzeptes. Dies ermöglichen wir in unserer Einrichtung kreativ und ganzheitlich.

**„Und er stellte ein Kind in ihre Mitte“**

Mk 9, 36

---

## **3. Das Leitbild des Kindergartens St.Agatha**

***Unser Kindergarten gestaltet Zukunft  
- Gemeinschaft ist unsere Stärke -***

### **Unser christliches Menschenbild**

Die Grundlage unseres christlichen Glaubens ist das Evangelium Jesu Christi, das einen Gott verkündet, der uns Menschen in unserer Einzigartigkeit und Würde annimmt so wie wir sind. Unser Ziel ist es, diese Botschaft zu leben und sie entsprechend an die Kinder weiterzugeben.

Individuell nach Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, Religion, Meinung und Herkunft nehmen wir alle Kinder gleich an.

Mit dem Kindergarten schafft die Pfarrgemeinde einen Ort der Begegnung und Gemeinschaft für alle Beteiligten. Den Kindern wird Bildung, Betreuung und Erziehung als familienergänzende Hilfe angeboten.

### **Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt**

Unsere Arbeit ist von christlichen Grundsätzen wie Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung geprägt. In einer Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen, können sie positive Grunderfahrungen mit anderen Menschen machen, partnerschaftliches Miteinander leben und erfahren und zur Ruhe kommen. Wir bieten den Kindern eine ganzheitliche und sinnorientierte Förderung, in den Bereichen Kultur, Umwelt und Sachbegegnung, Musik, Bewegung und Religion. Dabei können die

Kinder ihre Bedürfnisse, Interessen, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiterentwickeln und den Tagesablauf selbst mitgestalten.

Wir Erzieher stehen den Kindern zur Seite, um ihnen bei einzelnen Entwicklungsschritten zu helfen, zu motivieren, zu ermutigen, ..., nach dem Motto:

**„Hilf mir, es selbst zu tun!“**

Maria Montessori

Dabei ist uns wichtig, dass wir die Eltern in unsere Arbeit mit einbeziehen, unsere Arbeit transparent machen und Zeit für die Interessen und Bedürfnisse der Eltern schaffen.

### **Unser Selbstverständnis als Träger**

Mit der Trägerschaft nimmt die Pfarrgemeinde ihren christlichen Auftrag und ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr. Als besonderer Ansprechpartner steht ein Vertreter des Kirchenvorstandes zur Verfügung. Außerdem unterstützt ein Seelsorger das Team in der christlichen pädagogischen Arbeit.

Wir orientieren unser Angebot an den Lebensverhältnissen der Familie in unserer Gemeinde und reagieren auf gesellschaftliche Entwicklungen.

Wir engagieren uns in familien- und gesellschaftspolitischen Fragen in unserer Gemeinde.

Als Kirchengemeinde tragen wir Verantwortung für die Einrichtung. Durch die Schaffung entsprechender Rahmenbedingungen sorgen wir für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Einrichtung.

In unserer Verantwortung als Träger treffen wir Grundsatzentscheidungen.

Als Kirchengemeinde sind wir Anstellungsträger für unsere Mitarbeiter/innen. Wir bringen als Dienstgeber unseren Mitarbeitern/innen Wertschätzung sowie Anerkennung entgegen und stehen loyal zu ihnen.

### **Die Mitarbeiter/innen unseres Kindergartens**

Unsere Mitarbeiter/innen sind qualifizierte Fachkräfte. Sie übernehmen Verantwortung in ihrer Arbeit.

Die Zusammenarbeit in der Einrichtung ist geprägt von Toleranz, Offenheit und Wertschätzung.

Unsere Mitarbeiter/innen bringen ihre individuellen Fähigkeiten in die Arbeit mit ein und bereichern sie dadurch. Regelmäßige Fort- und Weiterbildung sichert und erweitert ihre fachliche Kompetenz.

Unsere Mitarbeiter/innen setzen sich mit dem christlichen Auftrag auseinander und sind bereit die genannten Ziele des Kindergartens – als Teil der Pfarrgemeinde – in ihrer Arbeit zu verwirklichen.

---

#### **4. Sozialraum der Kindertagesstätte**

Die Lage des Kindergartens St. Agatha ist ideal. Das Grundstück ist groß, naturbelassen und liegt abseits der Hauptstraße in einer Sackgasse, in unmittelbarer Nähe zum Ortskern und zu einem großen Waldgebiet. Außerdem gibt es mehrere Spielplätze, die in wenigen Minuten zu erreichen sind und die wir gerne mit den Kindern nutzen.

Das Einzugsgebiet des Kindergartens erstreckt sich vom Ortskern, über Siedlungsgebiete bis zu den Bauernschaften im Außenbereich. Einige Kinder kommen zu Fuß, viele Kinder werden mit dem PKW gebracht.

Die Wohnverhältnisse sind unterschiedlich, z.B. kleine Mietwohnungen im Mehrfamilienhaus, Eigenheim oder Bauernhof mit Garten. Die Kinder unserer Einrichtung kommen aus verschiedensten Familienstrukturen. Junge Familien, alleinerziehende Mütter oder Väter, Patchworkfamilien sowie Familien mit verschiedenen kulturellen und religiösen Hintergründen.

In vielen Familien sind beide Elternteile berufstätig, oft ist ein Elternteil voll-, der andere teilzeitbeschäftigt.

Die Pfarrgemeinde St. Agatha verfügt über ein großes familienfreundliches Angebot:

Die Pfarrkirche, das Pfarrheim, das Altenheim und die Bücherei sind schnell zu erreichen.

- In der Kirche feiern wir Wortgottesdienste, gehen auf Entdeckungsreise und erleben den Kirchenraum.
- Das Pfarrheim nutzen wir für größere Veranstaltungen, wie z.B. Veranstaltungen vom Familienzentrum MAM
- Zu den Bewohnern des Altenheims pflegen wir den Kontakt durch regelmäßige Besuche. (Kochen, Kegeln, St. Martin Feier, Gottesdienste...)

In der Bücherei nutzen wir die Vielzahl an Büchern und Medien zum Schmökern, Stöbern und Vorlesen und bieten Projekte wie z.B. „Büchereiführerschein“ an.

Die Gemeinde Mettingen bietet eine gute Infrastruktur.

Es gibt:

- 2 Grundschulen
- Haupt-, Realschule und ein Gymnasium
- 6 weitere Kindergärten
- 1 offenen Jugendtreff
- Ein reichhaltiges Angebot für die Grundversorgung (Ärzte, Therapeuten, Apotheken, Einkaufsmöglichkeiten...) Freizeiteinrichtungen sowie Frei- und Hallenbad

- Die ortsansässigen Sportvereine bieten ein umfangreiches Programm für alle Altersstufen an. Dafür stehen mehrere Turnhallen, eine Tennishalle und der Sportpark zur Verfügung.
- Musikalische Förderung für Kinder ist in Zusammenarbeit mit der Musikschule Mosaik und den weiterführenden Schulen möglich

In Mettingen gibt es ein aktives Gemeindeleben einschließlich einer guten Kinderbetreuung. Mit vielfältigen Aktivitäten aller kirchlichen Gremien und Vereine ist hier ein enger Verbund miteinander entstanden sowie mit anderen örtlichen Vereinen.

---

## **5. Rahmenbedingungen und Betreuungsangebote**

### **Die Geschichte unserer Einrichtung**

Die kath. Kindergarten St.Agatha blickt auf eine lange Geschichte zurück. Vom 8.April 1932 bis zum 1.Dezember 1962 war die Einrichtung in den Räumen der St.Agatha Schule (heute Ernst Klee Schule) untergebracht.

Träger des Kindergartens waren die Schwestern der Ordensgemeinschaft der Göttlichen Vorsehung. Der Kindergarten an der Pfarrer-Hüging-Straße 15 wurde 1962 gebaut. Die Einweihung fand am 6.Dezember statt.

Am 1.Juli 1979 verließ die Ordensgemeinschaft Mettingen und die kath. Kirchengemeinde St.Agatha übernahm die Trägerschaft des Kindergartens.

2011 wurde der Kindergarten neu als 3 Gruppenanlage auf dem Spielplatzgelände gebaut. Der alte Kindergarten wurde abgerissen und ein neuer Spielplatz gestaltet. Am 29. April 2012 wurde der neue Kindergarten eingeweiht und das 80jährige Jubiläum des Kindergartens gefeiert.

2016 wurde eine 4 Gruppe angebaut für die Betreuung von Kinder unter 2 Jahren.

### **Unsere Einrichtung heute**

Wir sind eine Tageseinrichtung für Kinder im Alter von 2-6 Jahren. Zwischen 70 und 75 Kindern werden in folgenden Gruppen betreut:

- 1 oder 2x Gruppentyp 1 (20 Kinder pro Gruppe von 2-6 Jahren, davon jeweils 4-6 Kinder unter 3 Jahre)
- 1x Gruppentyp 2 (10 Kinder unter 3 Jahre, davon 5 Kinder unter 2 Jahre)
- 1 oder 2x Gruppentyp 3 ( 25 Kinder von 3-6 Jahren)

### **Unsere Öffnungszeiten**

Montags bis Freitag: vormittags von 7.00 – 12.30 Uhr

Montag, Mittwoch, Donnerstag: nachmittags von 14.30 – 16.30 Uhr

Dienstag: nachmittags von 14.30 – 17.30 Uhr

**Am Freitagnachmittag ist unsere Einrichtung bis 14.30 Uhr geöffnet.**

Zurzeit bietet die Einrichtung drei verschiedene **Betreuungsformen** an:

**1. 25 Stunden**

vormittags von 7.30 – 12.30 Uhr

**2. 35 Stunden**

An allen Öffnungstagen können Eltern sich bei dieser Betreuungsform zwischen drei Möglichkeiten entscheiden:

- Betreuung am Vormittag einschließlich der Mittagszeit bis 14.30 Uhr
- Betreuung am Vormittag bis 12.30 Uhr und von 14.30-16.30/17.30 Uhr
- Oder ein Tag von morgens bis nachmittags einschließlich Übermittags-betreuung. (Dann muss das Kind an einem anderen Tag um 12.00 Uhr abgeholt werden)

Zusätzliche Betreuungskombinationen bei **35 Std. Buchungen** sind nach Absprache möglich.

**3. 45 Stunden**

Ganztagsbetreuung zu den o.g. Öffnungszeiten

Für das ausgewogene Mittagessen wird ein Kostenbeitrag von 3,30 € pro Tag erhoben.

**Ferienzeiten**

Die Ferienzeiten und Schließungstage werden in Zusammenarbeit mit dem Rat der Tageseinrichtung festgelegt. In der Regel ist unsere Einrichtung im Sommer für drei Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

**Wichtig für die Eltern**

In den Sommerferien der Schulen hat immer ein kath. Kindergarten in Mettingen geöffnet. Die Kinder haben die Möglichkeit, nach Absprache eine dieser Einrichtung zu besuchen.

Einmal im Jahr wird der Bedarf von den Eltern schriftlich abgefragt. Eltern können ihre Wünsche äußern. Wenn diese nicht mit den Öffnungszeiten der Einrichtung übereinstimmen, wird gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Alle Wünsche können aber nicht immer berücksichtigt werden.

**Aufnahmekriterien**

Die Aufnahmekriterien werden jedes Jahr neu mit dem Rat der Tageseinrichtung abgesprochen. Folgende Kriterien sind zurzeit relevant:

1. Sozialer Härtefall, z.B. alleinerziehende Elternteile
2. Geschwisterkinder in der Einrichtung
3. Alter

**Die Räumlichkeiten**

Unsere Einrichtung ist ein Ort der Begegnung, der Kinder zu eigenen Aktivitäten herausfordert und Orientierung gibt. Damit unsere Räume zu einem „bespielbaren“ Ort

werden, gestalten und verändern wir sie aus pädagogischen Gründen immer wieder neu. Dabei beziehen wir die Kinder mit ein, indem wir sie nach ihren Bedürfnissen und Interessen fragen und sie bei der Gestaltung mithelfen können.

Uns ist wichtig, dass die Kinder:

- sich in den Räumen wohlfühlen
- sich so selbständig wie möglich bewegen können
- zu vielfältigen Spiel und Lernaktivitäten angeregt werden und möglichst ungestört und intensiv spielen können.

Der Kindergarten ist eine 4 Gruppenanlage mit folgenden Namen:

*Sternengruppe    Sonnengruppe    Regenbogengruppe    Wolkengruppe*

Unter Berücksichtigung der Altersstruktur und der Gruppenkonstellation sind die Angebote flexibel.

Zum Beispiel:

- Lesecke, Puppenecke
- Rollenspiel und Verkleidungsecke
- Frühstückstisch
- Bauecke
- Mal- und Gestaltungsbereich
- Spielbereich für Gesellschaftsspiele
- Bewegungsecke

Zu jedem Gruppenraum gehört ein Nebenraum, der flexibel genutzt wird. Ein Gruppenraum ist statt Nebenraum mit einer Empore ausgestattet.

Des Weiteren gehört ein Waschraum zu jedem Gruppenraum. Dieser ist mit einem Wickeltisch, Kindertoiletten und Waschbecken in kindgerechter Höhe ausgestattet. Ein Waschraum ist zudem behindertengerecht eingerichtet. Die U2 Gruppe verfügt über einen zusätzlichen Schlafrum.

Der Flurbereich kann von allen Kindern als zusätzlicher Spielbereich genutzt werden. Hier befindet sich u. a. auch der Haussandkasten.

### **Der Haussandkasten**

Einen vergleichbaren Haussandkasten gibt es in keinem Kindergarten. Bei uns können die Kinder auch im Winter und bei Regenwetter im Sand buddeln, Burgen bauen, ihre Kreativität im Rollenspiel frei entfalten und ihren Bewegungsdrang ausleben.

### **Das Bällchenbad**

Im Bällchenbad sensibilisieren die Kinder ihr Körpergefühl und die taktile Wahrnehmung wird gefördert. Eine Eisenbahn, Holzpferde, ein Wassertisch, ein Bauteppich und verschiedene Fahrzeuge laden die Kinder außerdem zum Spiel im Flurbereich ein.

## **Die Turnhalle** (siehe Bildungsbereich Bewegung)

Die Turnhalle bietet eine ganzheitliche Förderung durch verschiedene Angebote wie:

- Bewegungsbaustelle (freies Turnen)
- Angeleitetes Turnen (mit verschiedenen Schwerpunkten, z.B. den Gleichgewichtssinn fördern)
- Tänze
- Rhythmik
- Fußball

Einmal in der Woche findet dort eine **Psychomotorik Gruppe** statt.

Außerdem wird die Turnhalle für Elternabende, Feiern und andere Veranstaltungen vom Kindergarten und vom Familienzentrum genutzt.

## **Weitere Räume im Kindergarten**

### **Der Zwergenraum und der Märchenturm**

Während der Freispielphase nutzen wir die Nebenräume zur Klein- oder Großgruppenarbeit. Bei einer Kleingruppenarbeit hat die Erzieherin die Möglichkeit, jedes Kind intensiv mit seiner Persönlichkeit und seinen individuellen Bedürfnissen wahr zu nehmen, zu begleiten und zu unterstützen.

Angebote im Zwergenraum:

- Kreativangebote (tonen, malen, basteln, ...)
- Experimente
- Mittagessen der U3 Kinder
- Schlaf- und Ruheraum nach dem Mittagessen
- Außerdem nutzen verschiedene Therapeuten diesen Raum

Angebote im Märchenturm:

- Ruheübungen / Meditationen
- Anschauungen mit Legematerial (z.B. Naturmaterialien)
- Bilderbuchbetrachtungen
- Körpermassagen
- Musikalische Angebote
- Auch dieser Raum wird von verschiedenen Therapeuten genutzt

### **Personalzimmer und Büro**

Diese Räume werden ihrer Funktion entsprechend genutzt, bei Bedarf auch für die Kleingruppen- oder Therapeutenarbeit.

### **Küche**

Die große, zentralliegende Küche wird für hauswirtschaftliche Tätigkeiten (backen, kochen, ..., Zubereitung des Mittagessens) genutzt.

## **Der Außenbereich**

Der Spielplatz des Kindergartens ist ganz neugestaltet worden. Auf der großen Sandfläche befindet sich ein Piratenschiff, welches verschiedene Bewegungsmöglichkeiten bietet und zum Rollenspiel anregt. Im kleinen Sandkasten befindet sich die Wasserbaustelle. Außerdem gibt es eine Nestschaukel, 2 Schaukeln, einer Balancierstange, Turnstangen, 2 Spielhäuschen, eine Weidenhöhle und ein Indianerzelt. So haben die Kinder auch die Gelegenheit sich zurück zu ziehen.

Eine Rasenfläche wird als Fußballplatz genutzt.

Für die U3 Kinder gibt es zusätzliche Spiel und Klettermöglichkeiten, wie z.B. eine kleine Vogelnechtschaukel und eine Rutsche.

Der Spielplatz bietet allen Kindern einen Raum der vielfältigen Bewegung. Er fördert die Kreativität, sowie gruppenübergreifende Kontaktmöglichkeiten.

## **Ein Tagesablauf in unserem Kindergarten**

**Begrüßungsphase**                      7.30 – 8.30 Uhr

Mit der persönlichen Begrüßung der Kinder im Gruppenraum, beginnt die Aufsichtspflicht der Erzieherin. Um 8.30 Uhr sollten alle Kinder eingetroffen sein, damit die Gruppe den Tag gemeinsam beginnen kann.

**Morgenkreis**                              ca. 8.30 Uhr

Die Gruppe versammelt sich und beginnt den Tag mit einem Begrüßungslied und einem Gebet. Gemeinsam mit den Kindern werden Absprachen für den Tag getroffen und Informationen weitergegeben, z.B. wer ist da, wer fehlt, ...

Es gibt Tage, an denen der Morgenkreis aus pädagogischen oder organisatorischen Gründen ausfällt.

**Freispiel**                                      bis ca. 12.30 Uhr

„Freies Spielen“ heißt, dass das Kind, seiner Lust entsprechend, sich Spielmaterial, -partner, -ort und dauer wählen kann.

Da das Freispiel in unserer Einrichtung einen sehr hohen Stellenwert einnimmt, gehen wir im pädagogischen Ansatz näher auf diesen Punkt ein.

## **Frühstück**

Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit. Milch, Wasser werden vom Kindergarten bereitgestellt. Dabei legen wir Wert darauf, dass die Kinder ein gesundes Frühstück mitbringen. Süßigkeiten sind nicht erwünscht.

**Freies Frühstück in der Frühstücksecke**                      8.45 – 10.30 Uhr

Während der Freispielphase entscheiden die Kinder selbst, wann und mit wem sie frühstücken möchten. Nach dem Händewaschen essen die Kinder an einem gemütlich gedeckten Tisch im Gruppenraum. Anschließend stellen sie das Geschirr auf das Tablett und decken ihren Platz für das nächste Kind neu ein. Das freie Frühstück fördert die Selbständigkeit und das Selbstbewusstsein der Kinder.

## **Gemeinsames Frühstück im Gruppenraum**

An besonderen Tagen (Geburtstage, Feste, ...) frühstückt die Gruppe zusammen. In der Gruppe beten und singen wir mit den Kindern und wünschen uns einen guten Appetit. In einer gemütlichen Atmosphäre (Kerzen, Tischschmuck, geschlossene Vorhänge) wird das Gemeinschaftsgefühl gestärkt.

## **Gesundes Frühstück**

1x im Monat bieten wir in der Gruppe ein gesundes Frühstück an. An diesem Tag bringen die Kinder von zu Hause Quark, Joghurt, Gemüse, Obst, Müsli, Nüsse, .... Mit. Diese gesunden Lebensmittel werden als Frühstücksbüfett angeboten. In der Zeit des freien Frühstücks können die Kinder sich selbst bedienen. Durch diese Aktion wird das Bewusstsein für gesunde Ernährung geweckt und die Kinder lernen zu teilen.

Auch gibt es in den Gruppen eine Obstecke. Jedes Kind bringt an einem Tag in der Woche frisches Obst von zuhause mit. Dieses wird gemeinsam mit den Kindern kleingeschnitten, auf den Frühstückstisch gestellt und so allen Kindern während des Vormittages zur Verfügung gestellt.

## **Kleingruppenarbeit**

Während der Freispielzeit finden pädagogische angeleitete Angebote im Zwergenraum, Märchenturm und der Turnhalle statt.

## **Spiel im Außenbereich**

Wenn das Wetter es erlaubt, nutzen wir den Spielplatz täglich, besuchen den naheliegenden Wald oder Spielplätze in der Umgebung.

## **Abschluss des Vormittags** 11.15 – 11.45 Uhr

Die Kinder versammeln sich zum Abschlusskreis, der entweder im Gruppenraum, im Märchenturm oder auf dem Spielplatz stattfindet. In dieser Runde reflektieren wir gemeinsam den Vormittag, sammeln Ideen und sprechen Aktionen des Nachmittags an. Wir spielen Spiele und singen Lieder, begleiten sie rhythmisch mit Instrumenten und verabschieden uns mit einem gemeinsamen Lied.

Beim Abschlusskreis werden die Kinder häufiger auch in altershomogene Gruppen aufgeteilt, um die Angebote entsprechend besser auf die Bedürfnisse der Kinder abzustimmen.

## **Die Abholphase** 11.45 – 12.30 Uhr

Während der Abholphase spielen die Kinder im Gruppenraum, auf dem Spielplatz oder im Haussandkasten. Sie können von dort abgeholt werden.

## **Die Mittagszeit** 12.00 – 14.30 Uhr

Kinder, die Übermittag im Kindergarten bleiben, erhalten ein warmes, leckeres und gesundes Mittagessen.

Eine Erzieherin und eine Praktikantin essen jeweils mit den Kindern. Die jüngeren Kinder essen um 12.00 Uhr und schlafen anschließend im Zwergenraum. Die anderen

Kinder sind in 2 Gruppen aufgeteilt und essen in zwei Gruppenräumen in gemütlicher Atmosphäre. Vor dem Essen gehen die Kinder Hände waschen. Nach dem Händewaschen wird vor dem Essen ein Gebet gesprochen oder ein Lied gesungen und alle wünschen sich einen guten Appetit. Beim Essen achten wir darauf, dass die Kinder möglichst selbständig einzelne Arbeitsschritte erledigen, wie Essen aufgeben, mit Messer und Gabel essen, abräumen usw. Sie lernen Regeln kennen, z.B. angeben, abwarten, und diese einzuhalten. Nach dem Essen putzen die Kinder ihre Zähne. Anschließend bieten wir den Kindern in einem Gruppenraum oder im Märchenturm eine Ruhephase mit Geschichten, Büchern oder leisem Spiel an. Danach gehen die Kinder zum Spielen in die Nachmittagsgruppe.

## **Der Nachmittag im Kindergarten**

Alle Kinder, d.h. die Kinder, die am Nachmittag wieder zu uns in den Kindergarten kommen und die, die nach der Übermittagsbetreuung noch verbleiben – treffen sich ab 14.30 Uhr in einer Nachmittagsgruppe.

Montags in der Regenbogengruppe

Dienstags in der Sternengruppe

Mittwochs in der Sternengruppe

Donnerstags in der Sonnengruppe

Schwerpunkt unserer Arbeit am Nachmittag ist das Freispiel. Die Kinder kommen mit Kindern aus anderen Gruppen zusammen in einem Gruppenraum, in dem es andere Spielecken und andere Spielmaterialien gibt. So gibt es erst einmal viele neue Sachen zu entdecken. Die Kinder, die Übermittag in der Einrichtung sind, kommen aus der Ruhephase in die Nachmittagsbetreuung.

Wir beobachten immer wieder, dass es den Kindern wichtig ist, in der Nachmittagszeit frei spielen zu können. Sie genießen es, mit anderen Kindern in Kontakt treten zu können und neue Spielmaterialien zu entdecken. Auch werden sie nicht durch Angebote aus ihren Spielphasen herausgezogen und können sich so über einen längeren Zeitraum mit einer Sache intensiv beschäftigen.

Morgens wird den Kindern schon ein umfangreicher und abwechslungsreicher Vormittag mit vielen Aktionen (Morgenkreis, Freispiel, Kleingruppenarbeit, Spiel im Freien, Abschlusskreis) angeboten. Deshalb ist es für uns wichtig, dass die Kinder nachmittags viel Zeit haben, um ihren individuellen Interessen nachgehen zu können.

Außerdem bieten wir für alle Kinder nachmittags ein vielfältiges Angebot, das gruppenübergreifend erfolgt. Die Kinder entscheiden, ob sie an dem Angebot teilnehmen oder im Gruppenraum weiterspielen möchten.

Montags ist die Musikschule im Haus und es werden:

- Klönnachmittage (informativer Austausch in den Gruppen)
- Eltern-Kind Nachmittage, z.B. zu pädagogischen Themen
- Religionspädagogische Angebote, z.B. Palmstock basteln statt.

Dienstags und donnerstags finden Projekte oder andere Aktivitäten statt, wie z.B.:

- Bewegungsangebote (Fußball)
- Kreativangebote
- Experimentieren
- Naturerfahrungen, z.B. durch Waldbesuche
- Hauswirtschaftliche Angebote
- Mut-mach-Gruppe
- Musikangebote für alle

Mittwochs kommen die „Schukis“ (Kinder, die Ende des laufenden Kindergartenjahres eingeschult werden) nachmittags in den Kindergarten und es werden besondere Angebote für diese Altersgruppe angeboten.

Freitags finden in Zusammenarbeit mit dem TVM Mettingen Psychomotorikkurse statt.

Die Angebote des Familienzentrums MAM bereichern zusätzlich die Aktionen am Nachmittag.

Informationen zum Nachmittagsprogramm hängen im Flurbereich an der Pinnwand aus.

---

## **Die einzelnen pädagogischen Ziele**

Den Kindern Liebe und Zuneigung zu geben, bedeutet für uns, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder wohl und geborgen fühlen und ihre Bedürfnisse ernst genommen werden.

Wir erziehen die Kinder zu einem rücksichtsvollen und toleranten Verhalten. Ein gefühlsvolles Miteinander und das Zulassen von Emotionen tragen zur Wahrnehmung der Persönlichkeit bei. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Stimmungen wie Freude, Wut, Schmerz, Frustration zu empfinden und auszuleben.

Wir fördern soziale Kontakte und Freundschaften untereinander, damit sie auch später in der Lage sind, soziale Bindungen einzugehen und Freundschaften zu pflegen. Unser Ziel ist es, dass die Kinder lernen, Konflikte eigenständig verbal zu lösen.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder aufeinander Rücksicht nehmen und sich gegenseitig helfen. Wir motivieren die Kinder gemeinsam tätig zu sein, um ein positives Gruppengefühl zu erlangen. Jedes Kind kann seine eigenständige Persönlichkeit entwickeln und seine Rolle in der Gruppe finden. Wir stärken das Selbstvertrauen und die Wertschätzung eines jeden einzelnen Kindes, weil dies zu einer positiven Persönlichkeitsentwicklung beiträgt. Sie lernen ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und diese angemessen durchzusetzen. Die Kinder machen Partizipationserfahrungen, bringen sich aktiv ein und werden so in den Kindergartenalltag mit einbezogen.

Aus Respekt vor dem anderen sollen die Kinder fremdes Eigentum achten. Sie sollen die Individualität des anderen wahrnehmen und annehmen.

Ausländischen, behinderten oder schwächeren Menschen gegenüber sollen sie keine Vorurteile aufbauen und diese genauso akzeptieren und annehmen wie jeden anderen.

Wir unterstützen selbständiges Denken, Handeln und Eigeninitiative, weil es zur Festigung und Stärkung der eigenen Persönlichkeit dient.

Die Kinder lernen christliche Glaubensinhalte, biblische Botschaften, christliche Traditionen und Feste kennen und im alltäglichen Miteinander erfahren sie etwas von der Liebe Gottes zu uns Menschen.

Wir bringen den Kindern ihre Welt nahe, damit sie sich in dieser zurechtfinden. Sie lernen die Umwelt mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen und sich kreativ und phantasievoll damit auseinanderzusetzen. (z.B. auf dem Spielplatz, bei Spaziergängen oder an Waldtagen).

Kindlicher Neugierde und Wissensdrang kommen wir mit vielfältigen Angeboten in einer interessanten und abwechslungsreichen Umgebung entgegen.

Die Kinder können ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf lassen.

Im grobmotorischen und feinmotorischen Bereich erwerben die Kinder Fertigkeiten und Fähigkeiten und ihre Sinne werden geschult.

Die Kinder lernen in einer altersentsprechenden Umgebung Ausdauer, Konzentrationsfähigkeit und Leistungsbereitschaft.

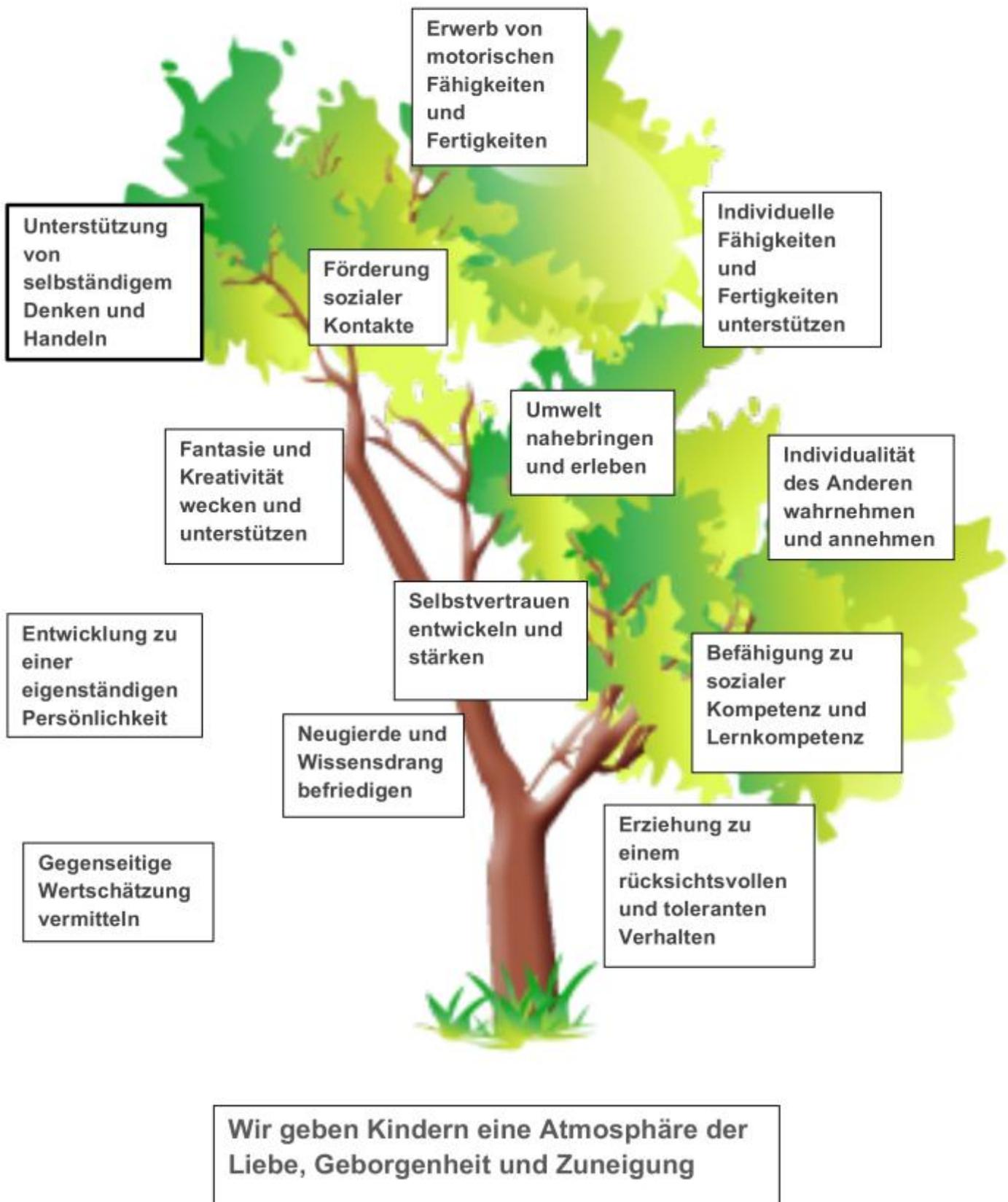
Wir führen Kinder an bestimmte Arbeitsmaterialien und Arbeitstechniken heran, z.B. beim gestalterischen Arbeiten. Dies soll Lust am eigenen Tun wecken und Freude über das eigene Werk schaffen.

Fällt uns ein Kind auf, das im kognitiven, motorischen, sozialen oder im emotionalen Bereich Schwierigkeiten hat, so werden wir die Eltern auf diese Situation ansprechen. Wir setzen uns gemeinsam mit möglichen und notwendigen Hilfen auseinander, geben Unterstützung und beraten im Hinblick auf geeignete Maßnahmen.

**Wir schenken Geborgenheit  
Geborgenheit schenkt Sicherheit  
Sicherheit schenkt Selbständigkeit  
Selbständigkeit schenkt Verantwortung  
Verantwortung schenkt Selbstbewusstsein  
Selbstbewusstsein schenkt Kompetenz.**

---

## 8. Die Ziele der pädagogischen Arbeit im Überblick



## 6. Pädagogischer Ansatz

*Kinder sollten mehr spielen, als Kinder es heutzutage tun, denn wenn man genügend gespielt hat, trägt man Schätze in sich herum, aus denen man später ein ganzes Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer ist. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.*

Astrid Lindgren

Zur Umsetzung unserer pädagogischen Ziele arbeiten wir nach einem ganzheitlichen pädagogischen Ansatz, der situatives Arbeiten beinhaltet. Verschiedene pädagogische Grundsätze (Fröbel, Reggio, Montessori) und die Erfahrungen der Mitarbeiterinnen fließen in die Arbeit mit ein.

Die Betreuung, Erziehung und Bildung der Kinder erfolgt familien- ergänzend und nach Maßgabe des nordrhein-westfälischen Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes und des katholischen Glaubens.

In unserer Einrichtung arbeiten wir nach einem „teilloffenen Konzept“. Dies bedeutet, dass die Kinder sich in ihren festen Bezugsgruppen befinden und über die Gruppengrenzen hinweg offene Spiel- und Lernangebote annehmen können.

Unter Bildung, Erziehung und Betreuung verstehen wir:

Das Kind steht im Mittelpunkt des Bildungsprozesses. Wir helfen dem Kind, sich selbst zu bilden, indem es seine Beziehung zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen, zur Welt (Schöpfung) und zu Gott achtsam wahrnimmt und gestaltet. Wir orientieren uns an der Einzigartigkeit eines jeden Kindes und entwickeln Konzepte, die jedem Kind Zeit, Raum und Anregung zur Entfaltung seiner individuellen Persönlichkeit geben. Unsere Einrichtung bietet ein umfassendes und professionelles Angebot für Familien.

Beim ganzheitlich- pädagogischen Ansatz verstehen sich die pädagogischen Mitarbeiter als Entwicklungsbegleiter der Kinder.

Nach dem Motto:

**„Hilf mir, es selbst zu tun“**

Maria Montessori

stehen die Erzieher den Kindern zur Seite, um ihnen bei einzelnen Entwicklungsschritten zu helfen, zu motivieren und zu ermutigen.

Jedes Kind ist gleichberechtigt, und wird in der Gestaltung des Tagesablaufes mit einbezogen, z.B. bei der Auswahl von Liedern, Spielen oder Angeboten. Jedes Kind wird individuell mit seinen Stärken und Schwächen angenommen und bestimmt dabei sein eigenes Entwicklungstempo.

Unsere Einrichtung ist ein Lebensraum für Kinder, der die individuellen Erfahrungen und Erlebnisse eines jeden Kindes berücksichtigt. Die Erzieherin lässt sich auf das Kind ein, ist aufmerksam und interessiert an dem, was das Kind mitteilt. Dafür ist es wichtig, dass die Fachkraft dem Kind größtmögliche Wertschätzung und Akzeptanz

signalisiert. Dem Kind wird durch diese Form des Zuhörens die Möglichkeit gegeben, die eigenen Gedanken, Gefühle und Bedürfnisse zu ordnen.

In unserer Einrichtung sind die Kinder in altersgemischten Gruppen aufgeteilt. Wir geben den Kindern immer wieder Möglichkeiten vielfältige Erfahrungen in den unterschiedlichen Altersgruppen zu machen, z.B. beim Turnen, in der Kleingruppenarbeit oder während des Freispiels. Bei der Wahl des Spielmaterials, der Spielräume und der Spielpartner achten wir darauf, dass die Kinder in allen Bereichen ihre Erfahrungen machen können.

## **Konsequenzen für die Gestaltung des pädagogischen Alltags**

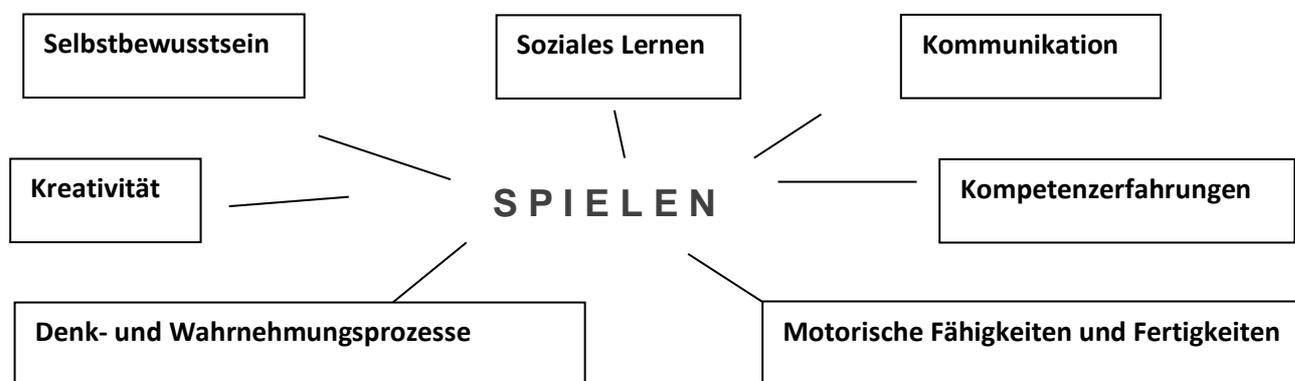
- Die Eingewöhnungsphase ist im Punkt U3 Kinder in der Einrichtung ausführlich beschrieben
- Auch Inklusion wird als eigenständiger Punkt erläutert.

---

## **7. Das Freispiel:**

Das Spiel ist die ureigene Ausdrucksform, die elementarste Form des Lernens überhaupt und die grundlegende Art der Kinder, die Welt zunehmend differenziert zu erleben und zu begreifen.

Das Spiel – in seinen unterschiedlichsten Formen – bildet die Grundlage für:

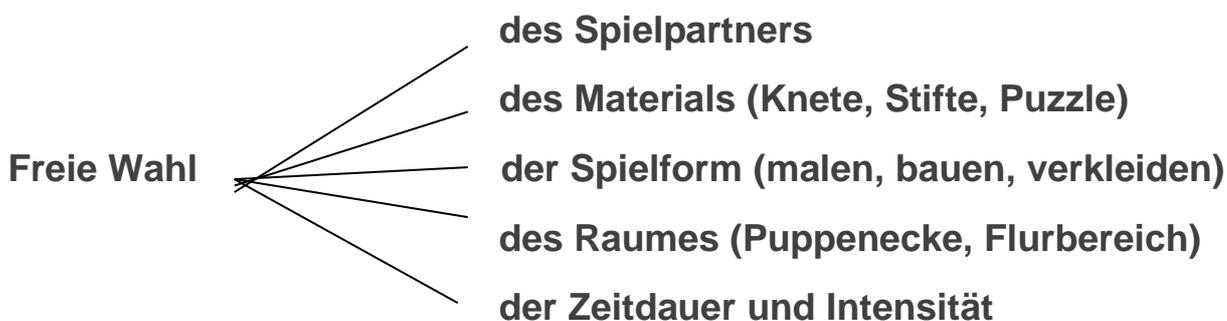


... und ist somit tragendes Element der pädagogischen Arbeit in der Gruppe.

Ein Kind muss spielen, um sich in seiner Gesamtpersönlichkeit ganzheitlich entwickeln und lernen zu können. Dabei ist Spielen immer verbunden mit Wahrnehmung und Bewegung. Im Spiel wird die Welt mit allen Sinnen erforscht, handelnd „be-griffen“ und verändert. Eine anregungsreiche und vielfältige Umgebung trägt dazu bei, dass die Kinder zu selbständigem Tun motiviert werden.

Das Freispiel ist für Kinder von großer Bedeutung und nimmt einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit ein.

Freispiel bedeutet:



Freies Spiel ist zweckfreies Tun um des Spielens willen. Es dient vor allem der Entwicklung von Selbständigkeit und Eigeninitiative beim Kind. Es muss selbst Entscheidungen treffen im Spiel den Umgang mit Materialien erproben und Problemlösungen finden. Daneben bietet das freie Spiel dem Kind die beste Möglichkeit, soziale Kontakte zu knüpfen und zu pflegen, in dem es hier selbst seinen Spielpartner auswählt, gemeinsame Spielplanung und Zusammenarbeit lernt und sich übt, selbständig Konflikte mit anderen zu lösen. Durch das Spielen erlernen sie z.B. Konzentration, Ausdauer, Zielorientierung, Erfassen von Spielstrukturen, Verarbeiten durch Nachahmen von Erlebtem. Sie erwerben sich Eigenständigkeit und Fertigkeiten und sammeln die vielfältigsten Erfahrungen. In einem selbstgewählten Spielraum/ -ort entwickeln sie eigene Spielformen und –Abläufe. Die Kinder entscheiden, ob sie in einer Gruppe oder alleine spielen möchten. Außerdem bestimmen sie den Rhythmus und definieren Anfang und Ende des Spiels.

Die Kinder werden in dieser selbstbestimmten, freien Tätigkeit und im Umgang miteinander durch die Erzieherin unterstützt. Durch ihre Beobachtungen der einzelnen Spielprozesse erfasst sie die individuellen Unterschiede in den Spielentwicklungen und unterstützt die Kinder darin, neue, weiterführende Spielformen zu erproben, gibt wo nötig Anleitung und Hilfe zur Strukturierung ihrer Tätigkeiten.

Durch eine bewusste, gezielte, anregende, herausfordernde und vielfältige Gestaltung der Spiel- und Lernumgebung sowie einem breiten entwicklungsangemessenem Spiel-/Materialangebot wecken wir die Neugierde, Lernfreude, die Eigenmotivation der Kinder. Damit unterstützen wir den Wunsch der Kinder nach zunehmend eigenständigem Handeln und selbständigem Lernen in ihrem eigenen Tempo und ihren individuellen Möglichkeiten.

Als Erzieherin sehen wir unsere Aufgabe darin:

- Jedes Kind individuell zu fördern
- Spielimpulse zu geben / Spielideen gemeinsam zu entwickeln
- Vorbild zu sein
- Spielpartner zu sein, sowie das gemeinsame Spiel mit Kindern anzubahnen und Kinder in Spielgruppen zu integrieren
- Beobachtung (das einzelne Kind, aber auch die Gesamtgruppe – zur Dokumentation von Entwicklungsschritten)
- Freiräume zu geben
- Spontan zu sein

- Den Kindern ihrer Entwicklung gemäÙes Spielmaterial und –Angebote bereitzustellen und ggf. den Umgang damit zu zeigen
- Den Raum den Bedürfnissen der Kinder entsprechend zu gestalten und vorzubereiten

## **Beobachtung**

Beobachtungen der kindlichen Entwicklung bilden im Alltag der Kindertageseinrichtungen die Basis der pädagogischen Arbeit. Durch Beobachtungen gewinnen die Erzieherinnen individuelle Eindrücke über Interessen, Fähigkeiten und Stärken der Kinder. Sie dienen zur Orientierung für die Gestaltung weiterer Bildungsprozesse.

Während des Tages nimmt sich die Erzieherin immer wieder Zeit für gezielte Beobachtungen und hält diese schriftlich fest. Im Austausch mit den Kollegen bilden die Beobachtungen die Grundlage für eine zielgerichtete Bildungsarbeit, auf die Möglichkeiten und auf die individuelle Vielfalt eines jeden Kindes im Hinblick auf seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werke, Problemlösungen u. ä.

Dokumentationen über Bildungsprozesse werden mit den Eltern besprochen und schriftlich festgehalten. Eltern können jederzeit die Dokumentationen einsehen und am Ende der Kindergartenzeit werden diese den Eltern ausgehändigt.

---

## **7.2 Die Eingewöhnungsphase**

Die Eingewöhnungsphase in die Kita ist für jedes Kind ein großes Ereignis, das sich für jeden einzelnen durch unterschiedliche Gefühle äußert. Viele Neuankömmlinge werden von Neugierde und Entdeckungsfreude getrieben, andere wiederum sind ängstlich und scheu. Das hängt einerseits mit dem jeweiligen Charakter des Kindes zusammen, andererseits mit der Vorerfahrung der Kinder.

Damit die Eingewöhnung der Kinder sanft und einfühlsam geschieht, haben wir ein Konzept für unsere Einrichtung erarbeitet. Es soll helfen eine vertrauensvolle Beziehung zu Kindern und Eltern aufzubauen. Eine Voraussetzung dazu ist es Verlässlichkeit zu erfahren. Die täglichen Absprachen zwischen Eltern und Erzieherinnen sind uns besonders wichtig für die erfolgreiche Loslösung der Kinder.

Nachdem die Eltern die Zusage für einen Kindergartenplatz erhalten haben, macht die Erzieherin einen Termin für einen Hausbesuch mit ihnen ab. Bei diesem Besuch werden erste Kontakte aufgenommen, erste Informationen über das Kind weitergegeben (über evtl. Allergien, Bedürfnisse und Charaktereigenschaften der Kinder) und organisatorische Fragen (z.B. Betreuungsvertrag, Impfbuch usw.) besprochen.

Danach werden die Kinder zu zwei Schnuppernachmittagen in den Kindergarten eingeladen. Uns ist es wichtig, dass das Kind sich ein Bild vom Kindergarten machen kann und erste Kontakte zu den Kindern und vor allem zu den Erzieherinnen aufnehmen kann.

An einem Elternabend für „die neuen Eltern“ können die Eltern sich kennenlernen und es werden allgemeine Informationen zur Eingewöhnungsphase weitergegeben.

Uns ist es wichtig, dass in den ersten Tagen sich ein Elternteil viel Zeit nimmt um die Eingewöhnung mitzugestalten. Die Mutter (Vater) kommt zusammen mit dem Kind für ca. 2 Stunden in den Kindergarten und beide gehen danach gemeinsam nach Hause. Im Kindergarten soll die Mutter (Vater) sich nach Möglichkeit passiv verhalten. Ihre Aufgabe ist es, „sicherer Hafen“ zu sein. Die Erzieherinnen nehmen vorsichtig Kontakt zu dem Kind auf und geben Spielangebote.

An den folgenden Tagen wird ein Trennungsversuch unternommen. Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter (Vater) vom Kind, verlässt den Raum und bleibt im Flurbereich. Die Reaktion des Kindes ist Maßstab für die Fortsetzung der Trennung. Ist das Kind am Gruppengeschehen interessiert oder lässt es sich von der Erzieherin ansprechen, werden die Trennungsphasen ausgedehnt. Dies gilt auch, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber ansprechen und von der Erzieherin trösten lässt. Die Mutter(Vater) wird zum Kind geholt, wenn es sich nicht beruhigen lässt.

So wird der Aufenthalt in der Gruppe stetig gesteigert und die Mutter(Vater) kann den Kindergarten verlassen. Das kann nach zwei Tagen oder auch erst nach mehreren Tagen der Fall sein. Wie lange die Eingewöhnungsphase dauert, hängt von den Reaktionen des Kindes ab.

Wichtig ist, dass die Mutter (Vater) gerade in der Eingewöhnungsphase immer telefonisch erreichbar ist.

Außerdem geben wir den Eltern die Sicherheit, dass wir anrufen, wenn sich das Kind überhaupt nicht beruhigen lässt.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert, es sich in der Einrichtung wohlfühlt und es sich anderen Kindern zuwendet.

---

### **7.3 Partizipation und Teilhabe, Beschwerdemöglichkeiten**

Die Beteiligung, Mitwirkung und Mitbestimmung der Kinder am Alltag der Kindertageseinrichtung ist für uns von großer Bedeutung. Die Kinder werden aktiv an der Gestaltung des Tagesablaufes einbezogen. Das bedeutet für uns, sich mit den Bedingungen und Möglichkeiten auseinanderzusetzen, die es gewährleisten, dass jedes Kind sich tatsächlich beteiligen kann. Unsere Aufgabe besteht darin, dass Interesse der Kinder an Beteiligung zu wecken.

Unser Ziel ist, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die einerseits ihre Person und andererseits das alltägliche Zusammenleben betreffen, mit einzubeziehen. Wir gestehen Kindern eigene Entscheidungen zu, ohne dass wir sie dabei alleine lassen. Kinder sind nicht von Anfang an entscheidungsfähig, sie lernen eigene Meinungen zu bilden, dabei brauchen sie die Unterstützung und Begleitung von den Erzieherinnen.

## **Konkret**

Wir wollen, dass die Kinder sich an der Gestaltung des täglichen Zusammenlebens beteiligen und ihre eigenen Bildungsprozesse mitbestimmen können. Die Kinder entscheiden selber, mit was und mit wem sie sich im Laufe des Kita-Tages beschäftigen wollen. Alle Spiel- und Beschäftigungsmaterialien sind für die Kinder frei zugänglich.

Kinder werden ermutigt, sich zu äußern. Mit den Vorstellungen der Kinder wird respektvoll umgegangen und im Alltag werden diese angemessen berücksichtigt.

Viele Regeln werden mit den Kindern gemeinsam aufgestellt, besprochen und gemeinsam die Bedeutung und Einhaltung überprüft, gegebenenfalls können Regeln auch verändert oder aufgelöst werden.

Jedes Kind bestimmt für sich selbst, wie, wo und womit es sich einbringt, und ob es sich überhaupt einbringt. Denn Partizipation bedeutet auch, dass Kinder selbst bestimmen können, ob sie sich beteiligen wollen. Wir begleiten und organisieren Bildungsaktivitäten der Kinder und sind dabei offen für ihre Interessen und Bedürfnisse.

Die Vorschläge der Kinder werden ernst genommen, wir überprüfen sie hinsichtlich der Umsetzungsmöglichkeiten. Dabei begegnen wir ihnen ehrlich und authentisch, regen sie zum Erkunden an, greifen in Situationen fragend ein (ob evtl. Hilfe benötigt wird) und ermöglichen und unterstützen die Kinder in ihrer Eigenaktivität.

Bei Streitigkeiten wird jedes beteiligte Kind angehört und seine Beschwerde ernst genommen und nach einer Lösung gesucht. Danach wird die für alle betreffenden Kinder akzeptable Lösung umgesetzt.

Im Alltag können Kinder ihre Beschwerden sofort loswerden und gemeinsam mit dem Kind wird nach Lösungen gesucht.

---

## **7.4 Inklusion: „Es ist normal, anders zu sein!“**

Nach diesem Motto arbeiten wir im St. Agatha Kindergarten.

Jedes Kind kommt mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten seiner Entwicklung zu uns in den Kindergarten. Es wird von uns da abgeholt „wo es steht“ und so angenommen, wie es ist. Uns ist es sehr wichtig, zum Kind eine gute Beziehung aufzubauen, in der sich das Kind angenommen, wertgeschätzt und wohlfühlt. Durch diese positiven Grundlagen entwickelt sich beim Kind eine Lernbereitschaft. Denn ohne Bindung entsteht keine Bildung!

Die individuellen Bedürfnisse, Vorlieben, Interessen und Wünsche eines jeden Kindes stehen am Anfang seiner Kindergartenzeit im Vordergrund und werden von uns berücksichtigt. Mit der Zeit lernt jedes Kind durch das Gemeinschaftsleben im Kindergarten wichtige soziale Kompetenzen, wie z.B. Rücksichtnahme, Toleranz und Hilfsbereitschaft.

Durch eine oder mehrere Entwicklungsverzögerungen (z.B. in der Sprache oder Motorik) oder Behinderung, z.B. das Down-Syndrom haben einige Kinder einen erhöhten sonderpädagogischen Förderbedarf. Sie benötigen im Kindergartenalltag ein höheres Maß an Unterstützung, Begleitung und Förderung in ihrer Entwicklung als andere Kinder. Im Jahr 2014/2015 sind es vier Kinder in zwei Gruppen, die von zwei zusätzlichen Fachkräften betreut werden.

Die Förderziele beziehen sich wie bei allen Kindern auf die Entwicklungsbereiche Fein- und Grobmotorik, Wahrnehmung, Sprache, Entwicklung des Geistes, Persönlichkeit und Selbständigkeit.

Unsere Arbeit setzt bei den Fähigkeiten und Stärken der Kinder an und nicht an deren Defiziten – denn Inklusion ist keine Therapie, sondern bezieht sich auf die Teilhabe in allen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

Im Kindergartenalltag profitieren alle Kinder der entsprechenden Gruppe von der zusätzlichen Fachkraft, denn es werden immer auch andere Kinder in die Aktivitäten mit einbezogen.

Inklusion bedeutet auch, dass wir die Kinder gerade in alltäglichen Aktivitäten, wie z.B. frühstücken, Toilettengang und an- oder umziehen begleiten und unterstützen, um sie in ihrer Selbständigkeit und in ihrem Selbstbewusstsein zu fördern.

Beim gemeinsamen Spielen, Turnen, Gestalten und Musizieren (sehr gerne in einer Kleingruppe) können wir individuell und intensiv auf die Kinder eingehen. Mit viel Freude und Motivation lernen sie voneinander durch Beobachtung und Nachahmung und entwickeln sich positiv.

Im letzten Kindergartenjahr unterstützen wir die Kinder bei der Schulvorbereitung und überlegen gemeinsam mit den Eltern, welche Schulform für das Kind in Frage kommt.

Ein Schwerpunkt der Inklusion ist der intensive Austausch mit den Eltern und die Kooperation mit Therapeuten, z.B. Logopäden.

Durch die Inklusion können alle Kinder in Wohnortsnähe denselben Kindergarten besuchen, sich außerhalb des Kindergartens zum Spielen treffen und Freundschaften schließen.

Alle Kinder lernen durch die gemeinsame Erziehung, dass jeder Mensch eine eigene Persönlichkeit hat und mit seinen Stärken und Schwächen dazugehört.

***Jeder ist ein wenig wie alle, ein bisschen wie manche,  
ein Stück einmalig wie niemand sonst.***

(Quelle unbekannt)

---

## **7.5 Migration in unserer Einrichtung**

**„Heimat ist da, wo ich verstehe und wo ich verstanden werde“**

(Zitat von dem Philosophen Karl Jaspers)

Verstehen und verstanden werden setzt voraus, dass die Unterschiedlichkeit aller Menschen Normalität bedeutet und die Teilhabe in allen Bereichen des gesellschaftlichen Zusammenlebens mit einbezieht.

Inklusion beginnt schon bei den Kindern, mit dem Eintritt in den Kindergarten. Sprache und gute Deutschkenntnisse sind wichtig für die Eingliederung von Migranten und ihren Familien. Deutschkenntnisse alleine reichen jedoch für Inklusion, die Chancengleichheit anstrebt, nicht aus.

Unser Ziel ist es:

### **Die Vielfalt der Lebenswelten und der Familienkulturen in das Erziehungskonzept unseres Kindergartens mit einzubeziehen.**

- Wir verstehen uns als Bindeglied zur Familie, durch Weltoffenheit und im Bemühen „alles“ zu übersetzen und es transparent zu machen.
- Wir fungieren als „Kulturdolmetscher“ zwischen den Welten, da wir in beiden Richtungen agieren und für die jeweils andere Kultur sensibilisieren wollen. Dabei sind uns die verbale und nonverbale Kommunikation sowie unsere positive Haltung zu den Kindern wichtig.
- Wir stehen mit Respekt und Wertschätzung allen Kindern und Eltern gegenüber, ungeachtet ihrer ethnischen und sozialen Herkunft.
- Eine wichtige Aufgabe sehen wir darin, Kindern aus Migrantenfamilien und deren Eltern die Bildungsinhalte nahe zu bringen.
- Sprache und Spracherwerb spielen bei der Inklusion eine zentrale Rolle. Die Sprache schafft eine gemeinsame Identität und ist daher eine Grundvoraussetzung.

Kinder sind in der Regel unvoreingenommen und nehmen andere Menschen so, wie sie sind. Sie erkennen, dass manche Kinder anders sind, aber genauso liebenswert. Unsere Grundbedürfnisse sind alle gleich. Wir wollen geliebt und in unserer Einzigartigkeit gesehen werden. Das erleben die Kinder in unserer Einrichtung. Sie finden Freunde, streiten und versöhnen sich. Durch das offene Aufeinander zugehen nehmen die Kinder auch bei den Eltern häufig Berührungängste.

Die Fähigkeit sich auf eigene Werte zu besinnen, sich in andere hineinversetzen können und andere Perspektiven zu berücksichtigen sind entscheidend für die Arbeit mit jedem Einzelnen, um nicht ungewollt jemanden zu verletzen oder durch Unwissen zu beleidigen. Hierzu zählen sowohl aufeinander abgestimmte Rahmenpläne für die gesamte Einrichtung, der Konsens über pädagogische Prinzipien der Arbeit im gesamten Team und auf die vorrangig auf Sprachförderung bezogenen Spiel- und Lernmaterialien.

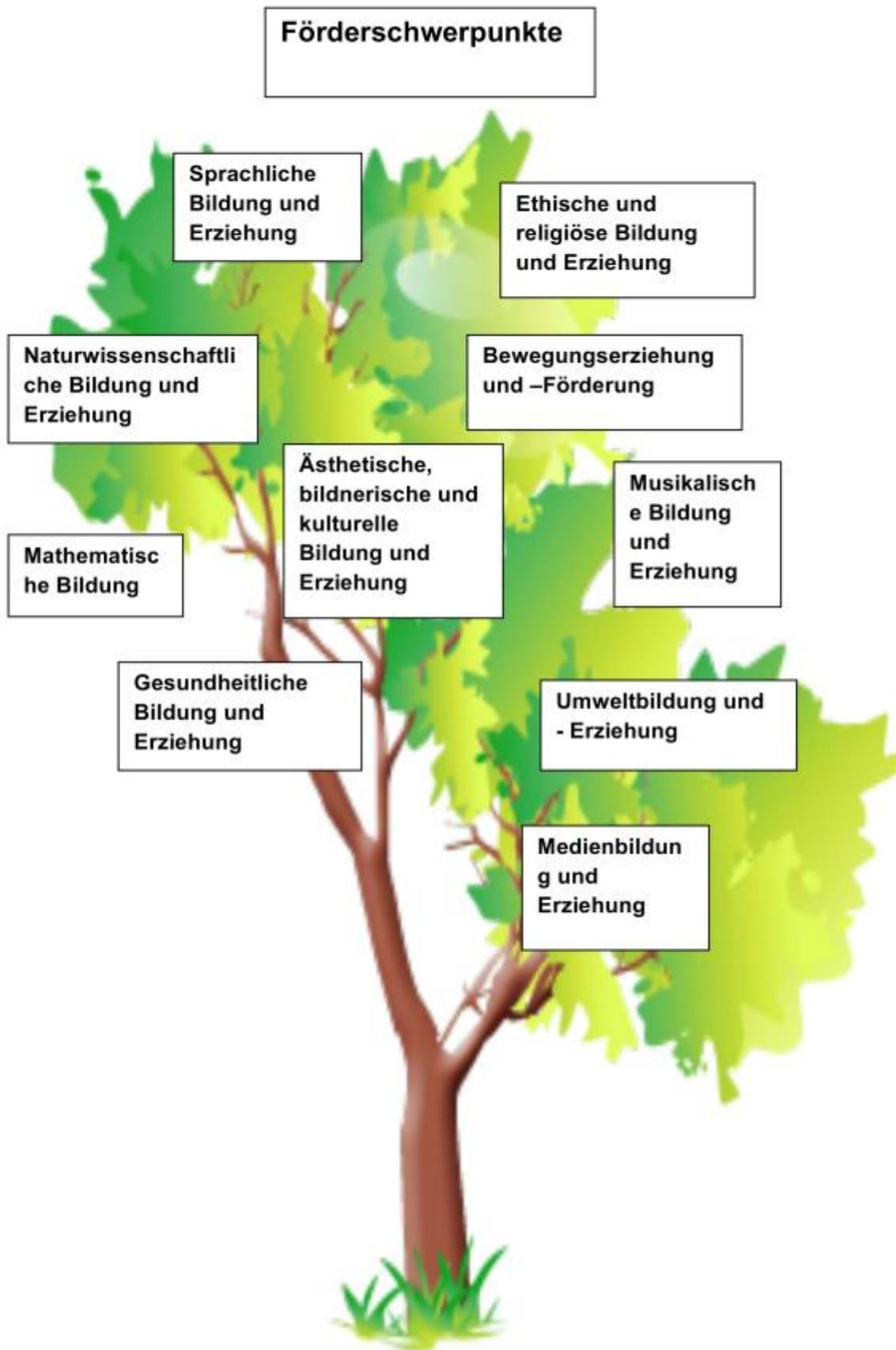
Das Miteinander wird gefördert durch verschiedene Aktionen, einige Beispiele:

- Wir schaffen möglichst viel sprachliche Motivation und Erzählanreize für die ganze Gruppe (Reime, Bilderbücher, Geschichten, Lieder, kleine Ausflüge, Waldbesuche...) Kinderkonferenzen sind dafür ein ideales Medium
- Wir erleben innerhalb des Jahreskreises, wie die unterschiedlichen Kulturen Feste feiern (Erntedank, Advent, Weihnachten, Ostern, ...)
- Projekte mit verschiedenen Schwerpunkten (z.B. Leben in anderen Ländern)
- Begegnungsmöglichkeiten für Eltern und Kinder werden angeboten (bei Festen, Wanderungen, Elternabenden, Elterncafes` Bastelabenden, ...)

Wenn es uns gelingt, die Sprachen der Kinder ganz selbstverständlich in unsere pädagogische Arbeit mit einzubeziehen, werden sich Migrantenkinder angenommen fühlen. Dadurch wird unsere Arbeit vielfältiger und auch die deutschen Kinder gewinnen eine Menge Erfahrungen und Erlebnisse dazu.

---

## 10. Basiskompetenzen und Förderschwerpunkte



## **8. Religiöse Erziehung**

Unser Kindergarten ist eine katholische Tageseinrichtung für Kinder. Die heilige Agatha ist Schutzpatronin der Kirchengemeinde und des Kindergartens. Sie lebte im 3. Jahrhundert in Catania auf Sizilien. Agatha ist ein griechischer Name und bedeutet „Die Gute“. Ihren Namenstag feiern wir am 5. Februar.

Wir orientieren uns in unserer Arbeit an den Werten und Leitlinien des christlichen Menschenbildes. So gewähren wir eine positive Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben katholischer Prägung in ökumenischer Offenheit und Wertschätzung anderer Konfessionen und Kulturen gegenüber.

Der Glaube begleitet uns in unserem Leben und miteinander.

Im täglichen Umgang miteinander geben wir den Kindern Vertrauen und Geborgenheit, sodass sie sich angenommen wissen in ihrer einzigartigen Persönlichkeit. Sie sollen erfahren, dass andere Menschen anders sind und trotzdem gleichwertig und einzigartig. Christliches Erziehen bedeutet für uns, die Kinder mit Gott und dem Glauben vertraut zu machen. Das Erzählen biblischer Geschichten, sowie alltägliche Begebenheiten, der soziale Umgang in der Gruppe und mit dem Einzelnen, sowie das Bestaunen der Natur und der Lebewesen, das alles gehört zusammen. Sie ergänzen einander und interpretieren sich gegenseitig. Wir arbeiten nach einer ganzheitlichen sinnorientierten Pädagogik, und dabei häufiger mit sogenannten Anschauungen. Das Anschauen beschränkt sich dabei nicht auf die Augen, sondern beinhaltet eine Begegnung mit allen Sinnen. Darüber hinaus werden bei der Anschauung die inneren Kräfte des Menschen aktiviert.

Durch Meditation und Gebete sollen die Kinder zu Ruhe und Besinnlichkeit geführt werden. Gott wohnt da, wo man ihn einlässt. In der Stille können wir lernen mit Gott zu sprechen. Deshalb bieten wir unseren Kindern erholsame Atempausen, kleine Momente der Besinnung und Entspannungsphasen.

Der Weg unserer Religionspädagogik führt uns in eine Glaubenswelt, die sich im Rhythmus des Kirchenjahres mit seinen Festen und Bräuchen zeigt. Deshalb feiern wir mit den Kindern die Feste im Kirchenjahr entweder intern im Kindergarten oder auch hin und wieder mit einem Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche St. Agatha. Gottesdienste sind gute Möglichkeiten Kinder mit Gott bekannt zu machen. Die Kinder spüren, dass der Glaube nicht nur für die eigene Familie wichtig ist, sondern für viele Menschen. Sie erleben Kirche als Gemeinde. Wenn sich Kinder aktiv am Gottesdienst beteiligen dürfen, dann ist Freude dabei und so kann Hoffnung und Vertrauen wachsen. Die Kinder sollen Gott als liebenden Vater erfahren, der die Menschen auf ihrem Weg begleitet, der sie beschützt, der mit ihnen froh und traurig ist.

In unserer Einrichtung gibt es:

- Religionspädagogische Angebote mit Kindern (biblische Erzählungen, Gebete, Lieder, Anschauungen, ...)
- Religionspädagogische Angebote mit Eltern und Kindern (Palmstockbasteln, St. Martin Umzug, Wortgottesdienste)
- Religionspädagogische Angebote mit Eltern (zu verschiedenen Schwerpunktthemen, z.B. Fastenzeit, Engel, Kinder begegnen dem Tod, ...)

- Christliche Symbole  
(Kreuzzeichen, Jesuskerze, Advent- bzw. Fastenkalender)
- Religionspädagogische Fortbildungen der Mitarbeiter
- Sonstiges zur religiösen Orientierung  
(Einkehrtage, Fachliteratur, Teilnahme an Aktionen der Pfarrgemeinde, z.B. Pfarrfest)

Dabei spielen die persönlichen positiven Erfahrungen einer jeden Mitarbeiterin eine wesentliche Rolle und führen so zu einem kompetenten und pädagogischen Handeln in der Weitergabe von religiösen Inhalten.

Pfarrgemeinde und Kindergarten sind eng miteinander verbunden. Alle zwei Jahre gibt es ein gemeinsames Pfarrfest, mit allen Vereinen und Verbänden und den katholischen Kindergärten.

Diakon Markus Mäurer ist der Ansprechpartner für unsere Einrichtung vom Seelsorgeteam der Pfarrgemeinde St. Agatha. Er besucht regelmäßig die Einrichtung, sucht den Kontakt zu den Kindern, führt religiöse Angebote mit ihnen durch, zeigt ihnen die Kirche oder feiert mit den Kindern, Erzieherinnen und Eltern Gottesdienste im Kindergarten, im Wald oder in der Kirche.

Mit den Eltern führt er Eltern-Kind Nachmittage oder Elternabende zu verschiedenen Themen durch, z.B. beten mit Kindern, Fastenzeit.

Die Erzieherinnen können sich jederzeit Rat und Unterstützung holen und in unregelmäßigen Abständen treffen sie sich zu Klausurtagungen.

Die Leiterinnen der drei katholischen Einrichtungen treffen sich alle vier Wochen mit dem Träger um wichtige Angelegenheiten auszutauschen und weiter für die Zukunft zu planen.

Zwei Mitglieder des Kirchenvorstandes sind außerdem Ansprechpartner für die Einrichtung. Sie vertreten die Interessen des Kindergartens im Kirchenvorstand und unterstützen das Team in seiner Arbeit.

## **8.1 Kinder unter 3 Jahren**

Da die Nachfrage nach einer Betreuung für jüngere Kinder immer größer geworden ist, betreuen wir in unserer Einrichtung Kinder im Alter von ½ Jahr – 6 Jahren.

Durch Fortbildungen und räumliche Veränderungen haben wir uns auf die Arbeit mit den unter 3-jährigen Kindern vorbereitet.

Kinder unter 3 Jahren sind eine große Bereicherung für unsere pädagogische Arbeit. Durch das Aufeinandertreffen der verschiedenen Altersgruppen, haben die Kinder die Möglichkeit, viel voneinander zu lernen und ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten individuell zu entwickeln.

## **Die U2 – Gruppe**

In der U2 Gruppe sind 10 Kinder im Alter von ½ - 3 Jahre. 5 Kinder sind unter 2 Jahre. Nach 2 Jahren wechseln die Kinder in eine andere Gruppe.

In der U2 Gruppe ist ein besonderer Personalschlüssel erforderlich.

D Fachkräfte arbeiten in der Gruppe, weil diese Kinder einen größeren Betreuungs- und Pflegebedarf haben.

Für diese Gruppe gibt es einen separaten Schlafraum und einen extra Spielplatz mit kleinen Spielgeräten und einer Sandkiste.

## **Was ist uns bei der Betreuung der U3 Kinder wichtig?**

Um den U3 und den U2 Kindern den Einstieg in den Kindergartenalltag zu erleichtern, ist es uns sehr wichtig, jedem Kind eine individuelle Ablösephase zu ermöglichen. Sie sollen Zeit haben, um sich mit dem Kindergarten und dem dazugehörigen Ablauf vertraut zu machen. Für viele Kinder bedeutet der Kindergartenbesuch auch gleichzeitig die erste Trennung von der häuslichen Bezugsperson. Auf Grund dessen ist es uns wichtig, dass die Bezugspersonen sich die ersten Tage Zeit nehmen, um ihr Kind am Kindergartenmorgen zu begleiten. Die Anwesenheit der Bezugspersonen wird dann nach und nach verringert (angelehnt an dem Berliner Modell).

Die Ablösephase verläuft bei jedem Kind anders. Es gibt Kinder, die können sich recht schnell von ihrer Mama oder ihrem Papa trennen, es gibt aber auch Kinder, die brauchen etwas länger Zeit, sich von ihrer Bezugsperson zu trennen. Wichtig bei der Arbeit mit den U3 Kindern ist auch eine gute Kooperation zwischen Eltern und Erziehern. Nur durch eine gute Zusammenarbeit, kann man dem Kind einen positiven und fröhlichen Kindertageeinstieg ermöglichen.

## **Vorteile der altersgemischten Gruppe**

In unserer Einrichtung werden neun der U3 Kinder in altersgemischten Gruppen betreut. Das bedeutet, dass Kinder im Alter von 2-6 Jahren eine Gruppe besuchen.

Die Arbeit in dieser Gruppenstruktur bietet bestimmte Vorteile:

- Kinder ergänzen sich mehr. Es entsteht ein wechselseitiges Geben und Nehmen.
- Kinder sind rücksichtsvoller und hilfsbereiter. Sie lernen Empathie und erfahren darüber Selbstbestätigung.
- Jüngere Kinder erlangen mehr Anregungs- und Entwicklungsreize. Sie haben mehr Sprachvorbilder durch die älteren Kinder.
- Jedes Kind erfährt sich in verschiedenen Rollen. Es ist zeitweise eines der „Jüngsten“, dann der „Mittleren“ und schließlich eines der „Älteren“. Es erlebt eine große Bandbreite an Perspektiven.

***„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.***

Maria Montessori

### **„Mehr Erzieherin“**

- fachlich kompetentes Personal durch Fortbildungen
- die kontinuierliche Anwesenheit einer vertrauten Bezugsperson
- mit den Eltern abgesprochene individuelle Eingewöhnungsphasen
- regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Erzieherin

### **Mehr Struktur**

- geregelter Tagesablauf
- Bringephase, Freispiel, Morgenkreis u.s.w.
- Rituale als Halt und Orientierung
- Zeit für ständige Wiederholungen

### **Mehr Platz und Raum**

- Schlaf- und Wickelraum
- Kuschecken
- verschiedene Niveaus und Raumhöhen, Treppen, Hügel, Gruben u.v.m.
- Bällebad
- viele verschiedene Bewegungsmöglichkeiten im Freien
- 

## **U 3**

### **Eine intensive Betreuung**

- durch mehr Zuwendung, Aufmerksamkeit, Nähe, Fürsorge, Einfühlungsvermögen und Verfügbarkeit
- intensive Betreuung beim Wickeln und Anziehen
- Zeit für Kuschelphasen
- mehr Beobachtung zum Wohl des Kindes

### **Andere Materialien und Spielsachen**

- unterschiedliche Funktionsbereiche für Erfahrungen mit Wasser und Sand
- konstruieren mit großdimensioniertem Spielmaterial (Bausteine, Duplo, Kartons u.s.w.)
- für die sinnliche Wahrnehmung, z.B. Musikinstrumente, Spiegel, farbige Tücher, Knete, Hängematte und Natur- und Gebrauchsgegenstände

---

## **8.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung**

Die Sprachkompetenz bildet die Grundlage für die aktive Teilnahme am sozialen Leben. Sprachbildung erfordert ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen. So steht auch die Sprachentwicklung immer im Zusammenhang mit der Wahrnehmung, der Motorik, dem sozialen und emotionalen Bereich und der kognitiven Entwicklung. Deshalb ist es

uns wichtig, dass wir die Kinder, mit Hilfe der kindlichen Neugier, für die Sprache begeistern können, um somit einen möglichst großen Lernerfolg zu erzielen.

### **Alltagsintegrierte Sprachbildung im Kindergarten**

Die Sprachbildung ist ein wesentlicher Bestandteil der frühkindlichen Bildung und findet somit schon im Säuglingsalter statt. Sie geschieht alltagsintegriert und kontinuierlich. Ob beim gemeinsamen Frühstück im Gruppenraum, beim Rollenspiel in der Puppenecke oder beim Experimentieren im Sandkasten – im Alltag entstehen jeden Tag zahlreiche Möglichkeiten für Sprachbildung, die erkannt und genutzt werden. Die Erzieherinnen nehmen dabei die wichtige Rolle des Sprachvorbildes ein und stellen den Kindern ein möglichst anregendes Sprachumfeld zur Verfügung, indem vielseitige Sprachsituationen entstehen können.

Die Sprachförderung hingegen beinhaltet die gezielte und individuelle Förderung. Sie wird angewendet, um Kinder gezielt zu unterstützen, wenn sie Auffälligkeiten in ihrer Sprache zeigen. Unsere Aufgabe ist es, frühzeitig auf solche Risiken aufmerksam zu machen, um schnellst möglichst nach Lösungsmöglichkeiten zu schauen. Einige sprachliche Auffälligkeiten sind nur mit Hilfe eines Logopäden zu behandeln.

### **Unsere Ziele und deren Umsetzungsmöglichkeiten**

Als Pädagogen sind wir selbstverständlich am Spracherwerb und an der Sprachentwicklung eines Kindes mitbeteiligt, indem wir verschiedene Bereiche unterstützen und fördern.

- Die Kinder sollen Freude und Spaß an der Sprache erlernen, indem wir Lieder singen, Fingerspiele spielen, Geschichten hören und vieles mehr
- Die alltäglichen Handlungen (Hände waschen, Tisch decken...) und Spiele werden sprachlich begleitet, um so den Wortschatz zu erweitern.
- Mit Hilfe des korrektiven Feedbacks möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben, ihnen bei der grammatikalisch richtigen Aussprache zu helfen.
- Wir stellen den Kindern offene Fragen, um Platz zu lassen für individuelle Antworten und um zu lernen, die eigene Meinung sprachlich mitzuteilen.
- Die Kinder erfahren den Umgang mit Büchern, Reimen und der Schriftkultur. Dieses gehört mit zur Sprachentwicklung und dient als Grundlage für die schulische Bildung.
- Sprache in Bewegung erleben, das heißt, mit dem ganzen Körper, mit stampfen, klatschen oder hüpfen, singen oder dem Rhythmus der Sprache folgen.
- Bei mehrsprachigen Kindern, bekommt die Familiensprache eine große Bedeutung. Alltagsintegrierte Sprachentwicklung bedeutet, diese Kinder beim Erwerb der Zweitsprache zu beobachten, zu begleiten und zu unterstützen, denn die Beherrschung der deutschen Sprache hat sich als eine der wesentlichen Schlüsselkompetenzen für Bildung herausgestellt.
- Für die älteren Kinder gilt es, zu lernen, die Sprache zur verbalen Konfliktlösung zu benutzen.

### **Neuausrichtung der Sprachbildung**

In Nordrhein-Westfalen wird die Sprachbildung seit dem Kindergartenjahr 2015/2016

inhaltlich neu ausgerichtet. Der für viele bekannte Test „DELFIN4“ wird abgeschafft und stattdessen findet eine alltagsintegrierte Sprachbildung in den Kindergärten statt. Zur entwicklungs- und prozessbegleitenden Beobachtung arbeiten die Erzieherinnen mit dem BaSiK Beobachtungsleitfaden. Sie beobachten und dokumentieren von Beginn an die sprachliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes, um so den Sprachstand regelmäßig zu erfassen. Aus den daraus gewonnenen Erkenntnissen werden entsprechend die Angebote individuell für jedes Kind entwickelt, um eine gute Sprachbildung zu gewährleisten.

Einmal im Monat bietet eine Logopädin eine Beratungsstunde im Familienzentrum MAM an. Hier haben sowohl Eltern als auch Erzieherinnen die Gelegenheit sich im Hinblick auf die Sprachentwicklung der Kinder zu informieren und beraten zu lassen. Die Erzieherinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen zur alltagsintegrierten Sprachbildung teil.

Bei größeren Auffälligkeiten werden die Erziehungsberechtigten gebeten, das Kind bei einem Logopäden vorzustellen.

---

### 10d. Bewegungserziehung



**„Kinder lernen in und durch Bewegung!“**

**„Kinder sind Kinder und Kinder wollen rennen, klettern, springen und toben. Sie wollen dies vor allem, weil es ihnen Freude und Spaß macht, sie brauchen es aber auch, weil sie nur über Bewegungstätigkeiten ihre Umwelt und sich selbst kennen lernen können.“**

(Zitat von Renate Zimmer)

In unserer pädagogischen Arbeit legen wir großen Wert auf ein anregungsreiches Bewegungsumfeld. Wir schaffen vielfältige und regelmäßige Bewegungsmöglichkeiten rund um den Kindergartenalltag und gehen auf die kindlichen Bewegungsbedürfnisse ein. Dadurch tragen wir dazu bei, die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder positiv zu unterstützen.

Kinder wollen die Welt erkunden und dazu gehört die Bewegung.

Sie machen wichtige soziale, emotionale und kognitive Erfahrungen indem sie sich bewegen. So stellen sie Zusammenhänge in ihrer Alltagswelt her. Dabei erleben sie eigene Grenzen und lernen im Kontakt mit anderen soziale Fähigkeiten.

Unsere Kita bietet vielfältige Möglichkeiten sich zur Bewegung, zum einen spezielle Bewegungsangebote und zum anderen während des Freispiels. Wir achten sehr darauf, dass unsere Räumlichkeiten zum Bewegen einladen, die Neugierde weckt und die Bereitschaft zur Eigenaktivität angeregt wird.

## **Unser Bausteine für die motorische Entwicklung**

### **Schwimmen**

Ein Schwimmangebot gehört zu unserer pädagogischen Arbeit dazu. Alle drei Wochen fahren die Kinder gruppenintern gemeinsam mit dem Bus zum Hallenbad. Dort haben die Kinder die Möglichkeit mit ihren Freunden das Element Wasser kennen zu lernen und viele Erfahrungen zu sammeln.

### **Waldbesuche**

Wir besuchen regelmäßig den nahegelegenen Wald und erkunden diesen in all seiner Vielfalt. Durch das selbstständige Entdecken des Waldes und mit bewegungsfreudigen Spielen, wird der Wald zu einer Bewegungslandschaft für die Kinder. Der Bezug zur Natur und den

Spaß an der Bewegung im Freien, sind uns hierbei sehr wichtig.



### **Bewegter Flurbereich**

Im Flurbereich regen Holzpferde, verschiedene Fahrzeuge, ein Bällebad, Baumaterial und unser Haussandkasten zum Spielen ein.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit gruppenübergreifende Kontakte zu knüpfen und Rollenspiele zu erleben.

### **Unser vielseitiges Spielplatzangebot**

Tägliche Bewegungsphasen auf unserem Spielplatz bieten Raum fürs Rutschen, Schaukeln, Klettern, Hangeln und vieles mehr.

Unser Spielplatz bietet spezielle Bewegungsmöglichkeiten für unsere jüngsten Kinder, wie z.B. niedrige Schaukeln und Rutschen an.

## **Bewegungsfreudige Raumgestaltung**

Bewegungselemente bereichern die Gruppe und laden die Kinder auch im Freispiel zu Bewegungserfahrungen ein. Der Gruppen- oder Nebenraum bietet Möglichkeiten für unterschiedliche Bewegungsecken.



## **Bewegungsmöglichkeiten in unserer Turnhalle**

Regelmäßige Bewegungseinheiten in der Turnhalle bieten den Kindern Raum für ihre Persönlichkeitsentwicklung. Die Möglichkeit eine Bewegungslandschaft zu erkunden oder angeleitete Angebote zu erleben, kommen dem Interesse der Kinder entgegen.



## **Tanzen**

Die Musik und der Tanz begleitet unseren Tagesablauf. Zur Begrüßung im Morgenkreis und in der Turnhalle bekommen die Kinder die Möglichkeit, sich rhythmisch zur Musik zu bewegen.



## **Bewegte Eltern – Kind Aktionen, Feste und Veranstaltungen**

- „Rund um den Ball“, „Fußballturnier“, „Schlitten fahren“ usw. -

Das sind Mottos für die bewegte Zusammenarbeit mit den Eltern. Die gemeinsamen Bewegungserfahrungen sind uns hier ein großes Anliegen.



### **Psychomotorische- Kurse**

Wir bieten Kurse in Kooperation mit dem Sportverein, zur ganzheitlichen Förderung der Persönlichkeit an.

### **Bewegungsangebote am Nachmittag**

Am Nachmittag bieten wir unterschiedliche Bewegungsangebote für die Kinder an. Unter anderem gibt es die Möglichkeiten am Fußballtraining, Tanzen, an Bewegungslandschaften und auch am Freispiel in der Gruppe oder auf dem Spielplatz teilzunehmen. Unsere vielfältigen Bewegungsangebote entsprechen den kindlichen Entwicklungsbedürfnissen.

---

## **8.2 Der Wald als Lebens- und Erfahrungsraum**

Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit sind die regelmäßigen Besuche im naheliegenden Wald. Ein Aufenthalt im Wald ermöglicht aus pädagogischer Sicht für die gesamte kindliche Entwicklung förderliche Erfahrungen, die in vergleichbarer Form und Vielfalt kaum in einem anderen Umfeld gemacht werden können.



Mit Neugier und Offenheit sammeln Kinder im Wald eine Fülle von Erfahrungen. Sie nehmen ihre Umwelt bewusst mit allen Sinnen wahr und bekommen so einen neuen Zugang zur ihr und zu einer eigenen differenzierten Körperwahrnehmung. Zum Beispiel ertasten sie mit den Händen die raue Baumrinde, sie lauschen den Vogelstimmen im Wald und hören das Rascheln des Windes in den Ästen der Bäume. Bei ihrer Schatzsuche entdecken sie z.B. mitten im grünen Wald eine leuchtende Hagebutte.

Beim Laufen spüren sie den weichen Waldboden unter ihren Füßen und schnuppern den modrig – feuchten Geruch der Walderde.

Das Sozialverhalten und der Gemeinschaftssinn in der Gruppe werden im Wald durch gemeinsame Spielideen und Aktionen positiv beeinflusst werden.

Im behutsamen Umgang mit Pflanzen und Tieren des Waldes lernen Kinder ganz nebenbei die Natur zu schätzen und zu schützen.

Kinder brauchen für den Aufenthalt in der Natur klare Regeln. Diese werden vorher im Kindergarten gemeinsam mit den Kindern aufgestellt, besprochen und genau erklärt.

Kinder verstehen sehr gut, dass Tierbabys geschützt werden müssen, und denken darüber nach, was mit dem Müll passiert, wenn man ihn einfach im Wald liegen lässt.

### Regeln für den Waldbesuch lauten:

- Es werden keine Pflanzen, Äste und Sträucher abgerissen oder ausgerissen. Zum kreativen Gestalten wird nur herumliegendes Holz benutzt.
- Tiere dürfen grundsätzlich nicht gestört, geärgert oder gequält werden
- Niemand entfernt sich ohne Begleitung eines Erwachsenen außer Sichtweise des zentralen Treffpunkts.
- Außerhalb unseres Rast- und Spielplatzes verhalten wir uns möglichst leise, um Tiere nicht zu erschrecken.
- Unbekannte Pflanzen und Beeren können giftig sein, deswegen darf nichts in den Mund gesteckt werden.
- Der Müll wird wieder mit in den Kindergarten genommen und dort entsorgt.



Die Grundstruktur eines Waldtages, die an den Kindergartenalltag anlehnt, stellt einen Rahmen dar, in den verschiedene Aktivitäten eingefügt werden können.

Nach einem gemeinsamen Anfang und dem Frühstück auf dem Waldboden (die Kinder bringen Sitzunterlagen mit) gibt es viele verschiedene Möglichkeiten den Wald zu entdecken. Zum Abschluss des Vormittages treffen sich alle noch einmal zu einem gemeinsamen Abschluss und kehren dann zurück in den Kindergarten.



## Möglichkeiten, den Wald zu entdecken:

- Einen Kletterbaum entdecken und hochklettern
- Vogelstimmen, Blätterrauschen (hören)
- Kleine Waldtiere beobachten (sehen)
- Über einen Baumstamm balancieren (Gleichgewicht, Motorik)
- Einen Abhang hoch und runter laufen (Gleichgewicht u. Geschicklichkeit)
- Baum umarmen (fühlen, ertasten)
- Pflanzen und Tierwelt erforschen (Wissensvermittlung)
- Andere Spielkameraden gewinnen – als im Kindergarten (Emotionen)
- Lieder, Fingerspiele, Spiele (logisches Denken, Sprache)
- Aus Hölzern, Ästen, Laub Buden bauen (Phantasie u. Kreativität)
- Auf den Rücken legen und in die Baumspitzen sehen (Raum- Lagewahrnehmung)
- Mandalas aus Naturmaterialien legen
- Bilderbücher anschauen (visuelle Wahrnehmung u. Wissensvermittlung)
- Freispiel (alle Förderbereiche werden angesprochen)



***Sage es mir – und ich vergesse es  
Zeige es mir – und ich erinnere mich  
Lasse es mich selbst tun – und ich behalte es.***



---

## 8.3 Musikalische Elementarerziehung

***„Elementare Musik ist nie Musik allein, sie ist mit Bewegung, Tanz und Sprache verbunden, sie ist eine Musik, die man selber tun muss, in die man nicht als Hörer, sondern als Mitspieler einbezogen ist ...“***

Carl Orff

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist die musikalische Früherziehung. Im Jahreskreis und im Tagesablauf, ist bei uns Musik selbstverständlich mit dabei.

Elemente der musikalischen Früherziehung werden in unserem Kindergarten in allen abzudeckenden Bildungsbereichen wieder aufgegriffen und fließen als ein fester Bestandteil in den normalen Tagesablauf der Kinder ein.

Im Gruppenverband, in der Kleingruppe und ganz individuell musizieren wir spontan oder gut vorbereitet ...

Vor Gottesdiensten, Festlichkeiten und in der Adventszeit wird mehrmals wöchentlich gruppenübergreifend, mit allen Kindern, gemeinsam gesungen und es werden neue Lieder eingeübt. Einmal im Monat singen wir mit Eltern und Großeltern.

Die Musikschule kommt wöchentlich in die Einrichtung. Viele Mitarbeiter haben sich über Fortbildungen, besonders in diesen Bereichen, weiterqualifiziert. In jeder Gruppe ist Gitarrenbegleitung selbstverständlich.

Seit 2010 sind wir als **musikalischer Kindergarten** ausgezeichnet mit dem **Gütesiegel „Felix“** und 2013 zum zweiten Mal.

Musik wirkt ganzheitlich und unterstützt:

- die Allgemeinentwicklung,
- Konzentrationsfähigkeit,
- Intelligenz
- die soziale Kompetenz
- die Koordination
- das Lernverhalten
- die Kommunikationsfähigkeit
- die Kreativitätsfähigkeit
- die Sprachentwicklung

Mit Neugier und Faszination begegnen Kinder der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, selber zu produzieren, sowie Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder oft spontan in Tanz und Bewegung um; Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt.



## **Inhalte der musikalischen Erziehung**

- Spaß und Konzentration
  - Klang und Stille
  - Stimmbildung und Rhythmik
  - Sprache – Ausdruck – Rhythmus
  - Tanz – Bewegung – Improvisation
  - Liedeinführung
  - Musiktheater und bildende Kunst
  - Instrumente – kennenlernen - benennen – selber bauen
- 

### **8.4 Förderung der Kreativität und schöpferischen Kräfte**

Grundsätzlich verfügen Kinder nicht nur über einen großen Schatz an Kreativität, sondern haben auch durch ihre Offenheit, Neugier und Spontanität die besten Voraussetzungen zur Entfaltung dieser Fähigkeit. Kreativität ist neben dem Sprechen die wichtigste Ausdrucksmöglichkeit für Kinder.

Deswegen unterstützen und fördern wir die Kinder so früh wie möglich in der Entwicklung ihrer Kreativität.

Wir schaffen im Kindergarten ein Klima, in dem Kreativität möglich ist. Das heißt, wir nehmen uns Zeit für das Kind, machen selber mit, hören zu, bringen dem Kind entsprechende Wertschätzung entgegen, stellen Fragen, ohne sie zu bewerten, anzuleiten oder Lösungen vorzugeben. Das Kind braucht einen fest eingerichteten Platz, wo es ungestört und vielfältig seinen kreativen Ideen freien Lauf lassen kann.

Dieses findet in unserem Kindergarten in unterschiedlichen Bereichen statt. Im Rollenspielbereich können die Kinder losgelöst von gesellschaftlichen Normen und Vorschriften ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Sie können in die unterschiedlichsten, auch phantastischen Rollen schlüpfen und somit ihre Fantasie durch aktives Erleben und kreatives Spiel immer weiter entfalten. Dafür stehen den Kindern jederzeit verschiedene Requisiten sowie Verkleidungssachen zur Verfügung. Auch in den anderen Spielbereichen wie Bauteppich, Sandkasten und auf dem Spielplatz entwickeln die Kinder fortlaufend neue Ideen und setzen diese auch um.

Des Weiteren wird dem Aspekt kreativer Gestaltung viel Raum in unserem Kindergarten gegeben. Dieses kann der Maltisch im Gruppenraum sein, aber auch der Werk- oder Wassertisch, an dem die Kinder nach Herzenslust werkeln, basteln, malen und angefangene Werke auch mal liegen lassen und zu einem späteren Zeitpunkt bearbeiten können. Die meisten Kinder nehmen mit Begeisterung gestalterische Herausforderungen und Aufgaben an. Vielfältiges Material und Werkzeug stehen den Kindern dafür zur Verfügung.

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen. Jedes so entstehende Kunstwerk der Kinder ist Ausdruck seines Wesens, seiner Erfahrungen, seines Fühlens und Denkens.

Wir würdigen und achten diese Werke, denn so steigern wir das Erfolgserlebnis des Kindes und stärken sowohl sein Selbstwertgefühl als auch sein Vertrauen in sich selbst, Dinge (er)schaffen zu können. Eine entscheidende Voraussetzung, um die Aufgaben des Lebens anzunehmen und das eigene Leben aktiv mitzugestalten. Die Werke der Kinder werden in unserem Kindergarten oft so ausgestellt, dass alle anderen diese betrachten können.

Arbeiten der Kinder werden von uns nicht nachgearbeitet, allerdings unterstützen wir die Kinder in gezielten kreativen Angeboten darin, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vertiefen und auszubauen. Häufig sind diese Angebote freiwillig, für die älteren Kinder in Hinblick auf Schulfähigkeit aber auch immer wieder mal verpflichtend.

---

## **9. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung (§9 KiBiz Zusammenarbeit mit den Eltern und §13 KiBiz Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit) und eine enge Zusammenarbeit zwischen Erziehungsberechtigten, pädagogisch tätigen Kräften und dem Träger ist für uns die Voraussetzung für eine gute pädagogische Arbeit zur optimalen Entwicklung des Kindes.

Bei uns fühlen sich die Eltern angenommen, weil sie ihre Wünsche und Bedürfnisse jederzeit mitteilen können. Ihre Vorschläge, Anregungen und Ideen nehmen wir ernst und schauen gemeinsam, ob sie in unsere Arbeit umzusetzen sind.

Wir sehen es als unsere Pflicht an, Eltern von der Entwicklung ihres Kindes in der Gruppe zu berichten, sie zu beraten und im gegebenen Fall auf Hilfsangebote zu verweisen. Wir stellen den Eltern Informationsmaterial zur Verfügung und vermitteln Erstkontakte zu Therapie- und Beratungsstellen.

Die Kindertageseinrichtung ist darüber hinaus ein zentraler Ort der Begegnung junger Familien und ihrer Kinder.

In unserer Einrichtung haben Eltern die Möglichkeit, in folgenden Gremien mitzuwirken:

- Elternversammlung
- Elternbeirat
- Rat der Tageseinrichtung
- Förderverein

Wir laden sie ein, sich aktiv bei der Planung, Gestaltung und Durchführung von Festen, Feiern, Ausflügen, Elternabenden und anderen Veranstaltungen zu beteiligen.

Bei uns finden Eltern Kontakt untereinander. Wir laden ein, zu offenen Elterncafés und Klönnachmittagen. In lockerer Atmosphäre haben sie die Möglichkeit Einblick in die Kindergartenarbeit zu bekommen, die Freunde ihrer Kinder und andere Eltern kennen zu lernen.

## **Weitere Formen und Methoden der Zusammenarbeit mit Eltern**

- Hausbesuche der Erzieherinnen vor Beginn des Kindergartens
- Schnuppernachmittage der neuen Kinder mit Eltern
- Elternabend der neuen Eltern und aller Eltern
- Themenorientierte Elternabende im Familienzentrum MAM
- Feste mit den Familien (Sommerfest, Wandertag, St. Martin usw.)
- Regelmäßige Elterngespräche (Tür und Angelgespräche, Einzelgespräche, Elternsprechtage)
- Hospitation in der Gruppe
- Förderverein der Kindertageseinrichtung (mitwirken bei Festen/ Bewirtung, organisieren eines Standes auf dem Weihnachtsmarkt,). Alle Mittel kommen in voller Höhe unseren Kindern zugute. So können wertvolle Spielgeräte, Geräte und Material zur Bewegungsförderung, Bücher und Spiele und vieles mehr angeschafft werden. Für die zeitaufwendige Arbeit und die tolle materielle Unterstützung sind wir sehr dankbar.

Die Eltern können sich durch unsere Konzeption, durch Elternbriefe, Pinnwände, Flyer und Reflexionen immer umfassend über unsere Arbeit informieren.

Gemäß den landesrechtlichen Bestimmungen kann der Elternbeirat sich auf örtlicher und überörtlicher Ebene zu Versammlungen von Elternbeiräten zusammenschließen und ihre Interessen gegenüber den Trägern der Jugendhilfe vertreten.

---

## **10. Personal**

Unser Team setzt sich zusammen aus kompetentem Fachpersonal. Jeder Mitarbeiter fühlt sich verantwortlich, die pädagogische und organisatorische Arbeit der Einrichtung mitzutragen.

In jeder Gruppe arbeiten durchschnittlich 2 bzw. 3 Erzieher, die gegebenenfalls von einer Schülerin der Fachoberschule unterstützt werden. Außerdem arbeiten zwei heilpädagogische Fachkräfte in zwei Integrativ-Gruppen. Die Leiterin der Einrichtung ist von der Gruppenleitung freigestellt.

So wie alle Tageseinrichtungen in NRW verfügt auch unser Kindergarten über ein bestimmtes Stundenkontingent, das jährlich neu anhand der Stundenbuchungen der Eltern festgelegt wird. So arbeiten in unserer Einrichtung Vollzeitkräfte und Teilzeitkräfte (siehe Personalspiegel). Damit die pädagogische Arbeit gewährleistet wird, erfolgt ein flexibler Einsatz aller Teilzeitkräfte am Vor- und Nachmittag.

In unserem Team arbeiten 15 Erzieherinnen (Leiterin, Gruppenleiterinnen, Fachkräfte, Ergänzungskräfte). Außerdem sind in der Einrichtung 1 Heilpädagogin, 1 Berufspraktikantin, 3 FO-S Praktikantinnen, 2 Raumpflegerinnen, 1 Küchenhilfe, 1 Gärtner beschäftigt. Besonders freuen wir uns darüber, dass 3 Vorleseomas und

1 Vorleseopa einmal wöchentlich ehrenamtlich unsere Arbeit durch Vorlesen oder Spielen mit den Kindern unterstützen.

Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen arbeiten engagiert, zuverlässig und vertrauensvoll auf der Basis ihrer besonderen Fähigkeiten und Begabungen. Die Grundhaltung einer jeden einzelnen Mitarbeiterin ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Den Eltern und Besuchern begegnen wir freundlich und kooperativ zum Wohle der Kinder.

Das Konzept unserer Einrichtung wird vom gesamten Team gemeinschaftlich getragen und die Ziele in der täglichen Arbeit umgesetzt. Am wöchentlichen Teamgespräch nehmen die Leiterin und die Gruppenleiterinnen teil. Alle 4 Wochen findet ein Team für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen statt.

Um die fachliche Kompetenz zu erweitern, lesen die Mitarbeiterinnen Fachliteratur und nehmen an Schulungs- und Fortbildungsangeboten teil. So haben einige Erzieherinnen Zusatzqualifikationen in unterschiedlichen Bereichen erworben.

Eine Erzieherin hat eine zusätzliche Psychomotorikausbildung.

Als anerkannter Musikkindergarten ist es uns wichtig, dass mehrere Erzieherinnen sich in diesem Bereich kontinuierlich fortbilden.

Alle Mitarbeiterinnen werden im Bereich Prävention von sexuellen Missbrauch geschult.

Eine Erzieherin ist Multiplikatorin im religiösen Bereich und hat sich in der ganzheitlichen sinnorientierten Religionspädagogik fortgebildet.

Eine Erzieherin deckt besonders den Bereich der Migrationsarbeit ab.

Einige Erzieherinnen haben sich besonders in der Arbeit mit den U3 Kindern oder in der Sprachentwicklung fortgebildet.

Wir haben Mitarbeiterinnen, die auf jahrelange Berufserfahrung zurückblicken und junge Mitarbeiterinnen, die viel Motivation und neue Ideen in die Einrichtung einbringen. So haben wir ein sich gut ergänzendes Team, in dem jeder einzelne seine Stärken und Fähigkeiten einbringen und von den anderen Mitarbeiterinnen profitieren kann.

Wichtig für die Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit ist die Zusammenarbeit mit anderen sozialpädagogischen Einrichtungen, Beratungsstellen und der katholischen Kirche als Träger.

Zweimal im Jahr steht dem Team ein Planungstag zur hausinternen Fortbildung zur Verfügung. An diesem Tag werden u.a. konzeptionelle Fragen intensiv und neu überdacht, um die stetige Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit zu gewährleisten.

Unsere Einrichtung ist eine Ausbildungsstelle, so dass ein wichtiges Anliegen und ein großer Zeitanteil das Anleiten von Schülern der sozialpädagogischen Fachschulen ist. Ebenso bieten wir Schülern der örtlichen Schulen die Möglichkeit, Praktika zur Berufsorientierung bei uns zu absolvieren.